



WARUM WIR REISEN

Auf den ersten Blick wird klar: es ist die Motivation, die uns unterscheidet von Goethe und den anderen großen Denkern vergangener Epochen – die reisten, um sich zu bilden, sowie dem Interesse an anderen Kulturen wegen.

Heutzutage könnte man meinen: wenn es einen Unterschied – auch in der Motivation – gibt, zwischen „dem Tourist“ und „dem Reisenden“, dann ist es vielleicht der, zwischen denjenigen, die ihre Überzeugungen zu Hause lassen wollen und denen die das nicht tun: somit könnte ein „Tourist“ klagen: „hier ist nichts so wie zu Hause“, während ein Reisender einer ist, der murren könnte: „hier ist alles genauso wie daheim“.

Unsere Reisen in Verbindung mit einem Seminar sind ein Erlebnis der erweiterten Möglichkeiten, ein Erlebnis der „dritten Art“:

Zunächst einmal ist es eine Freude, beim Reisen Überzeugungen und Gewissheiten zu Hause zu lassen und alle Dinge, die ich zu kennen glaubte, in einem anderen Licht und ggBfs. aus einem schiefen Blickwinkel zu sehen, mich im Außen auf eine andere Sprachverständigung einzulassen oder mich meiner inneren Stimme vermehrt zuzuwenden. Es kann eine anregende Herausforderung sein, mich in meinem neuen Umfeld körperlich neu zu orientieren und zu fühlen, oft überwältigt zu sein von Gerüchen mit direkter und starker Verbindung zu meinen Gehirnzentren und den Geschmack der kulinarischen Genüsse in der Entschleunigung der Zeit sehr speziell und intensiv wahrzunehmen – z.B. bereits den Tomatensaft im Flugzeug.

Die Schönheit des Prozesses beschrieb George Santayana in „die Philosophie des Reisens“: „manchmal müssen wir in offene Einsamkeiten entfliehen, in Ziellosigkeit, in die moralischen Ferien, irgendein reines Risiko eingehen, um die Schneide des Lebens zu schärfen, um Strapazen zu kosten und um für einen Augenblick an etwas (ja tatsächlich....) zu arbeiten....!!!“

Betrachten wir den Begriff „Reise“ genauer. Entstanden ist der Begriff aus dem althoch-deutschen Verb ‚risan‘, mit der Bedeutung aktiv zu werden, aufzustehen, sich zu erheben, nicht jedoch, wie man heute ausschließlich annehmen könnte von einer Hängematte auf der Sonnenterasse eines Hotels ca. 10 Schritte zur Poolbar.



Das englische „travel“ und das französische „travail“/Arbeit zeigt uns die Brücke zu dem, wie wir unsere Seminar-Reisen verstehen: traveln „ohne Absicht“ – auf mich zukommen lassen, welche Begegnungen sich ergeben, mich einzulassen auf einen anderen Tagesablauf als den gewohnt-eingefahrenen, mich zu öffnen für neue Erfahrungen von Plätzen, Orten, regionalen Bräuchen und ... Begegnungen.

Travail – arbeiten an uns und mit uns: bedeutet in einer Seminargruppe auch, sich mit dem Herzen zu öffnen und damit unsere Selbstgefälligkeiten erschüttern zu lassen. Mitreisende oder anders „tickende Menschen“ im besuchten Land bringen resonante Felder in mir in Vibration - meist freudig-unterstützende, gelegentlich auch solche, die für mich als Lernfeld zur Verfügung stehen.

Große und kleine Reisen sind das beste Verfahren, über das wir verfügen, um allzu Menschliches durch direktes Erleben unseres Miteinander zum einen vor Abstraktion zu bewahren. Zum anderen lernen wir, über manche Dinge wie junge Narren hinwegzutanzten, die Zeit gemessen an der Ewigkeit wird im stressfreien Ambiente entspannt verzögert, wir lassen uns vereinnahmen und wir erkennen, außerhalb unseres Familien- und Arbeitssystems zu Hause, auch die Notwendigkeit zu uns zu stehen, „stand“haft zu sein und uns zu entbinden.

Die souveräne Freiheit des Reisens besteht darin, dass es einen herumwirbeln darf und das auf den Kopf stellt, was man für selbstverständlich gehalten hat.

Reisen in diesem Sinne leitet uns zu einem besseren Gleichgewicht zwischen Weisheit und Mitgefühl an – dazu, die Welt klar(er) zu sehen und sie doch wahrhaft(iger) zu fühlen. Denn Sehen ohne Fühlen kann selbstverständlich unsozial sein, während Fühlen ohne Sehen blind sein kann.

Daher gilt es für uns „Seminarist/Innen in wundervoller Wahlumgebung“, uns zunächst zu öffnen, vielleicht in Anteilen zu verlieren, um uns dann neu zu entdecken in der Spannung zwischen Segnungen und Schwierigkeiten in unserem bisherigen Leben.

Und in der Folge uns zu (er)-finden für die nächsten Schritte: unwissend und wissend zugleich, jedoch in jedem Falle reicher an Erfahrungen tragen wir unsere Reise-Erlebnisse mit erneuerter Energie in unsere Lebens-Plattformen hinein.

Die Seminar-Reisen haben jedesmal ein bestimmtes Thema, welches von mir als Leiterin in den Fokus gerückt wird. Die verbindlichen Seminarzeiten sind 3 bis 4 Stunden täglich (überwiegend vormittags und als kleine Abschlussrunde am Abend)

Gemeinsame Unternehmungen in der Natur mit der gesamten Gruppe sind vorgesehen; ausreichend freie Zeit für Gespräche, Austausch und ggbfs. Unternehmungen in Eigenregie soll es ebenfalls geben.